

tung. Die Schule Schrey wuchs schon in sieben Jahren zur drittstärksten deutschen Stenographengemeinschaft heran und wurde für die älteren Schulen zu einem beachtenswerten Gegner. Eine Systemurkunde der Schrift wurde 1891 festgestellt. Die Debattenschrift fand in Lehrbüchern Schreys (1889 u. f.) und anderer ihre Ausbildung. Eine Durchsicht des Systems wurde geplant, als die Einigung mit Stolze i. J. 1897 dem Dasein der Schule nach zehnjährigem Bestehen ein Ende setzte.

„Schon im März 1891 zählte die Schule die ersten schwer errungenen hundert Vereine; nach einer anscheinenden Ermüdung i. J. 1892/93 folgte ein neuer, noch größerer Aufschwung, von dem die Statistik für 1894 durch einen Bestand von 250 Vereinen mit 5281 Mitgliedern Zeugnis ablegte. Nach weiteren zwei Jahren hatte die Schule sich auf 427 Vereine mit 8917 Mitgliedern und 11891 Unterrichteten vergrößert. . . . In Österreich und Süddeutschland hat das System festen Fuß gefaßt, in Baden dank der Tätigkeit des Pfarrers Frey“ (Stenogr.-Kalender 1898). — Über das System: J o h n e n, Erläuterungen zur Systemurkunde, Berl. 1891, 2. Aufl. 1895. Über die Mutabeln: ders., Wacht 1889, No. 4, 5, 7; 1896 No. 8, 1897 No. 8. — Zeitschriften: Die Wacht 1888—1900, Der Schriftwart 1894—1900, beide Berlin; Jahrbuch d. Vereinf. Sten. 1891—1896. Über die Aufnahme des Systems in Dänemark unten § 22<sup>1</sup>. — Die Auseinandersetzung mit den älteren Systemen fand ihren Höhepunkt in der Kritik des Stolzeaners Dr. M a n g e l („Das Sten.-System Schrey-Johnen-Socin“, Berl. 1895) u. deren Antikritik durch Dr. Wilh. M a g e r („Die Stolz. u. die Vereinf. Sten., Berl. 1897); vgl. auch Schrey, Welches Sten.-System ist das beste?, Berl. 1891. Der Reformentwurf der Vereinf. Sten. vom Mai 1896 (von Johnen u. Mager) i. d. Fachbeil. 3. Wacht 1898, S. 92.

3. Das Einigungssystem Stolze-Schrey (1897). Die Stolzeschen Fortbildungsversuche (oben § 13<sup>1</sup>) veranlaßten den Archivrat Dr. Mißschke in Weimar (1853—1920) im Mai 1896, an den Verfasser mit dem Wunsche nach einer Besserung der Beziehungen zwischen der Stolz. und Schreyschen Schule heranzutreten. Dieser erörterte daraufhin vertraulich mit den Führern beider Gemeinschaften die Möglichkeit einer Systemeinigung und forderte am 28. Juni 1896 auf dem 4. Verbandstage der Schreyschen Schule zu Bonn, der mit einer Mosengeilfeier zur Erinnerung an das 100 jährige Bestehen einer selbständigen deutschen Kurzschrift (Mosengeil 1797) verbunden war, zur Einigung der systemverwandten Kurzschriften Gab.-Stolz. Richtung auf. Der Plan fand bei den Schulen Neustolze, W. Stolz, Schrey und Belten Anklang. Im Sept./Okt. 1896 wurde ein Einigungsausschuß unter Vorsitz des Arztes Dr. Adolf M a n g e l in Elberfeld (geb. 1862) eingesetzt. Der nach längeren Beratungen im Juli 1897 vorgelegte Entwurf Mankels wurde vom Einigungsausschuß in dreitägiger Verhandlung zu Berlin durchberaten und mit einigen Änderungen am 9. August 1897 angenommen. Die Systemurkunde der neuen Schrift wurde noch im August von einer Redaktionskommission festgestellt, die auch den Namen des Systems als „Vereinfachte deutsche Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey“) vorschlug. Die neustolzeschen und Schreyschen Körperschaften nahmen im Sept., die Beltensche Schule im Okt. 1897 das System an. Später traten noch die W. Stolz. Verbände, der größere Teil der Merkeschen Vereine, die kleine Schule Buschhorn-Ziemer (System „Fortschritt“, 1895) sowie einige Vereine anderer Systeme dazu über.